



Company

Banknote

Cards and Services

Government Solutions

Security Solutions



- ▶ Profil
- ▶ Weltweit
- ▶ Partner
- ▶ Presse
- Specials
- Konzernmagazin
- ▶ Prospekte
- Karriere
- Neueste Inhalte



Mobile Banking

Rahmenbedingungen weltweit unterschiedlich

Mit Mobile Banking reift derzeit die nächste Stufe ortsunabhängiger Finanztransaktionen heran. Elektronische Kontoführung, mobiles Brokerage sowie Finanzinformationen und Alerts sind Dienste, mit denen Banken und Netzbetreiber Wettbewerbsfähigkeit und Kundenbindung stärken können. Zwar sind die Rahmenbedingungen weltweit unterschiedlich, doch eins ist sicher: Mobile Banking hat nur Zukunft, wenn die Sicherheit stimmt.

Ende der Neunzigerjahre scheiterten Mobile-Banking-Dienste noch an leistungsschwachen Endgeräten und langsamen Internetverbindungen. Doch mittlerweile sind die Vorzeichen anders. „Aktuelle mobile Technologien stellen Banken einen vollwertigen Transaktions- und Kommunikationskanal zur Verfügung, über den echter Mehrwert für die Kunden angeboten werden kann“, betont Rajnish Tiwari, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technologie- und Innovationsmanagement der TU Hamburg. Die TU hat Anfang 2006 eine Studie veröffentlicht, der zufolge das Interesse an Mobile Banking wieder deutlich wächst.

Weltweite Unterschiede

Mobile Banking umfasst die Abwicklung von Bankgeschäften sowie die Inanspruchnahme von Finanzdienstleistungen mit mobilen Endgeräten. Im Wesentlichen sind damit drei Dienste gemeint: elektronische Kontoführung, mobiles Brokerage (Heavy Trader) sowie Finanzinformationen und Alerts (Benachrichtigungen). Welche sich davon am ehesten durchsetzen, hängt von den Gewohnheiten im jeweiligen Land ab. „Die Rahmenbedingungen für handybasierte Bankdienste unterscheiden sich von Land zu Land“, sagt Volker Gerstenberger, Product Marketing Manager bei der Division Telecommunications von Giesecke & Devrient. „Sie hängen vor allem von drei Faktoren ab: erstens vom Bankensystem des jeweiligen Landes, zweitens von der Akzeptanz des Handys im Zusammenhang mit Bankgeschäften und drittens von den Möglichkeiten zur Kooperation zwischen Netzbetreiber und Bank.“

Letztere sind zum Beispiel in Brasilien hervorragend. Hier bieten die Banco do Brasil, Bradesco und die BankBoston mobile Finanzlösungen zusammen mit fünf verschiedenen Netzbetreibern an – Claro, Brasil Telecom, Telemig Celular, Oi und TIM. Die Banco do Brasil arbeitet mit Brasil Telecom zusammen und setzt für ihre Mobile-Banking-Applikation auf SIM-Karten von G&D, die PIN-basierten Zugriff und symmetrische Verschlüsselung erlauben. In Europa erschwert die große Bankenvielfalt exklusive Angebote. „Hier müsste Mobile Banking als offenes System aufgebaut werden, damit jeder Netzbetreiber mit jeder Bank kooperieren kann“, gibt Gerstenberger zu bedenken.

In Ländern wie Deutschland, wo die Sicherheitsbedürfnisse äußerst hoch sind, dürfte das Handy kaum zum bevorzugten Gerät für Bankgeschäfte werden. In weniger entwickelten Ländern, zum Beispiel den Philippinen, wo nur wenige Menschen ein eigenes Konto haben, konnten sich handybasierte elektronische Börsensysteme jedoch ohne weiteres etablieren. Der philippinische Netzbetreiber Smart Communications, Inc. offeriert mit Smart Money eine Lösung, die ein echtes Alleinstellungsmerkmal für ihn darstellt. Arbeitgeber überweisen den Arbeitslohn ihrer Mitarbeiter auf ein Handykonto, von dem aus die Menschen zahlen können.

Europäische Banken legen den Schwerpunkt verstärkt auf Effizienz. So hat die finnische Bank NORDEA mit Mobile Banking ihre Distributionskosten um 30 Prozent reduziert. Die französische Société Générale nutzt Mobile Banking als kostengünstigen Distributions- und Ertragskanal und verschickt Börsennews gegen eine monatliche Gebühr von vier Euro.

In Deutschland ist die Postbank beim Mobile Banking derzeit führend – und hat sich mit StarMoney Mobile 2.0 als Innovationsführer positioniert. Transaktionen

■ Kontakt ■

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Christine Telander-Weiss
Tel.: +49 (0)89 4119-2089
Fax: +49 (0)89 4119-2232
christine.telanderweiss@gi-de.com



mit dem Homebanking-Client schützen PIN und TAN, und die Daten des Nutzers werden sicher verschlüsselt auf dem mobilen Endgerät gespeichert. „Mobile Banking und Onlinebanking bilden keine Parallelwelten mehr“, sagt André M. Bajorat, Mitglied der Geschäftsleitung bei der Hamburger Star Finanz GmbH, die mit StarMoney zu den Marktführern der multibankenfähigen Homebanking-Produkte zählt. „Die Systeme der Banken sind heute so standardisiert und flexibel, dass Kunden sowohl via Internet als auch über den mobilen Kanal über die gleichen Schnittstellen zugreifen. Sie nutzen nur zwei verschiedene Front-ends. Der Aufwand für die Institute bleibt gleich.“

Sicherheit ist Trumpf

Mobile Banking hat Zukunft – sofern die entsprechende Sicherheit gewährleistet ist. „Die Banken müssen bei Mobile Banking dieselbe Haftung garantieren wie bei Onlinebanking“, sagt Harald Gerber, Director Secure Flash Cards bei der Division New Business von G&D. Noch sind die meisten Sicherheitslösungen softwarebasiert. Doch G&D bietet Sicherheitslösungen für Mobile Banking auf der Basis von Smart Cards an. Dazu gehört die Mobile Security Card, eine Flash-Card mit zusätzlichem Smart-Card-Chip, der verschiedene Verschlüsselungsmöglichkeiten ermöglicht.

▲ top

©2006 Giesecke & Devrient GmbH, Prinzregentenstr.159, 81677 München
Alle Rechte vorbehalten